

– mit all den weitgehenden Rechten, die das damals einschloß – war aber seit 1208 Philipps Nachfolger, der Welfe Otto IV. Und kein anderer als Gervasius von Tilbury hatte dem Welfen vorgeschlagen, das (seit 1204 lateinische) Kaiserreich des Ostens zu übernehmen. Ganz gleich, ob Otto IV. für solche Erwägungen offen war oder nicht, die Ebstorkarte illustriert exakt diese Situation. Da es nur ein welfisches Kaisertum gab, ist eine andere Bezugnahme nicht erkennbar³¹.

3. Löwen und Drachen

Der Löwe kommt an drei Stellen auf der Ebstorkarte vor: erstens als Standbild im Stadtbild von Braunschweig³², zweitens als Beifigur auf den Stadtmauern Roms und drittens als König des Tierreiches. Das Braunschweighbild ist nicht – wie man erwarten sollte – durch den Stadtnamen, sondern durch das Wort *Leo* gekennzeichnet. *Leo* nannten sich Heinrich

Ottos IV. mit Beatrix von Staufer (*ex filia Isaac imperatoris Grecorum*). Die Tendenz der Chronik kann gegen die Zuverlässigkeit der Nachricht nicht angeführt werden, da der Anonymus besonders nach Informationen gesucht haben dürfte, die den Staufern unterstellte Weltherrschaftsgelüste zu bestätigen schienen.

³¹) Die späteren Königspläne Ottos von Lüneburg kommen hierbei nicht in Betracht, da sie nur sehr kurzlebig waren, vgl. unten Anm. 47 f. Daß für jemanden, der es erst einmal schaffen mußte, König zu werden, solche kostenaufwendigen Kreuzzugskonzeptionen entwickelt worden wären, ist wenig plausibel. Auch ist Ottos eigener, aber nach Preußen gerichteter Kreuzzugsplan zu bedenken: geplant 1238, durchgeführt 1240, vgl. D. R ü d e b u s c h, Der Anteil Niedersachsens an den Kreuzzügen und Heidenfahrten (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 80, 1972) S. 184–194.

³²) Eine Vorlage des Braunschweiger Löwenbildes läßt sich nicht feststellen. Mehrfach wurde eine Beziehung zum Braunschweiger Stadtsiegel angenommen – freilich aufgrund einer falschen Voraussetzung. Die von O h n s o r g e (wie Anm. 5) als Beleg für seinen Datierungsversuch beigebrachte Abbildung des Siegels von angeblich 1331 bezieht sich in Wahrheit, wie Richard M o d e r h a c k nachweisen konnte, auf das ältere, diesem sehr ähnliche Siegelbild von vor 1231: R. M o d e r h a c k, Der ältesterhaltene Siegelstempel der Stadt Braunschweig (Städtisches Museum Braunschweig – Miscellen 30, 1978); vgl. auch Braunschweig – das Bild der Stadt in 900 Jahren (Ausstellungskatalog) 2 (1985) S. 20 f. Hätte O h n s o r g e sich also selbst widerlegt? Eine genaue Betrachtung der besonderen Merkmale ergibt indes, daß der Löwe des Kartenzeichners weder dem Siegeltypar von vor 1231 noch dem von 1331 entnommen sein kann. Auf den Siegeln endet der Schwanz des Löwen ähren- bzw. lilienförmig; auf der Karte jedoch als natürlich geformter „Zopf“. Der Felldorn vor dem Schwanzansatz, der den Kartenlöwen auszeichnet, fehlt vor 1231 ganz und ist 1331 zu einem Wulst verkümmert. Umgekehrt fehlen unserem Löwen die vielen blätterförmigen Brustzotten, die beide Siegel Löwen schmücken. Aber ist es nicht überhaupt fraglich, ob eine Vorlage vorausgesetzt werden muß?